

diese „Verbürgerlichung“ verfügte das Regime die Einführung eines Arbeitspflichtjahres „in der Produktion“, das jeder Student seither vor Zulassung zum Studium ableisten muß. Inwieweit dieses „Jahr in der Produktion“, wie die Erziehungsmaßregel im Parteijargon heißt, für das Regime politisch positive Wirkungen ergibt, wird sich im Fall einer inneren Krise noch zu zeigen haben. Zwar versprechen sich die Kommunisten von dem Kontakt zwischen Arbeitern und Studenten einen „klassenkämpferisch“ günstigen erzieherischen Einfluß, da aber die Arbeiterschaft selbst größtenteils dem Regime ablehnend gegenübersteht, kann es sein, daß der Einfluß auf die Studenten durchaus anders geartet ist. *„Es besteht sogar die Aussicht, daß die Oppositionsbewegungen der Arbeiter und der Intelligenz, die bisher getrennt marschierten, sich unter staatlicher Förderung vereinigen — eine für das Regime höchst beunruhigende Perspektive<sup>126</sup>.“* Oppositionelles Verhalten der „neuen Intelligenz“ bestätigt nur, was für viele sich selber treu bleibende intellektuelle Menschen gilt: daß sie sich vorwiegend ideell orientieren und unabhängig zu denken imstande sind — auch unabhängig von ihren materiellen Interessen und zuweilen *gegen* sie —, und daß sie darum stets aufs neue in Gegensatz zur Politik der SED geraten können.

126 \* \* \* „Die Opposition gegen den Stalinismus . . .“, S. 307.